



Die Treppe des norddeutschen Bürgerhauses

Grantz, Max

Berlin, 1929

Literaturnachweis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83883](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-83883)

Literurnachweis.

Zum ersten Abschnitt:

Konstruktive und formale Gestaltung der Treppe.

- A. Eine Reihe von **allgemeinen Kompendien des Bauwesens**, besonders der Zimmerkunst, behandeln auch die Treppen etwas eingehender.

Von besonderer Wichtigkeit sind hierbei folgende Werke:

1. Mathurin Jousse: *Théâtre de l'art du charpentier* 1628, in der III. Auflage durch La Hire. Paris 1751.

Als Landsmann und Nachfolger jener großen Meister, die den Wendeltreppenbau in den Schlössern der Loire zur höchsten Vollendung geführt haben, überrascht uns der Verfasser nicht, wenn er die Wendeltreppe an den Beginn seines Lehrbuches rückt. Es werden Wendeltreppen mit einer, zwei und vier Spindeln unterschieden. Für die Dimensionierung ist die praktische Erfahrung maßgebend; die Konstruktion lässt (nach den Holzschnittfiguren) Blockstufen mit Zapfen vermuten. Es werden die bekannten, kniffligen Kunststücke doppelläufiger Treppen erwähnt, auf denen der Herauf- und Hinabsteigende sich nicht begegnet und schließlich die sonderbare, drehbare Wendeltreppe: „Car estant basties sur un pivot, elles se tournent aisément de sorte qu'en un demy tour elles peuvent fermer toutes les chambres d'une maison.“

2. Nicolai Goldmann: *Vollständige Anweisung der Civilbaukunst mit Kommentaren von J. C. Sturm*. Leipzig 1708.

Sturm, als Architekt wie als Theoretiker gleichermaßen bedeutend, steht stark unter italienischen und französischen Vorbildern. Unter den Treppen, die als Muster gelten, wird der Schloßtreppe zu Sciamburg (Chambord) der erste Platz eingeräumt. Die gebieterischen Gesetze „gehöriger Proportion“ dringen überall durch, während das rein Handwerksmäßige kürzer davonkommt. Die wohlabgewogene Gestaltung des Treppenhauses und seine ausreichende Belichtung werden in den Aufgabenkreis hineingezogen. Starker Akzent liegt auf Repräsentation. Breite Stiegen mit regulären „Ruheplätzen“ (Zwischenpodesten) werden den Wendeltreppen deshalb vorgezogen, weil man auf diesen „einem Frauenzimmer nicht allezeit nach der Gewohnheit die rechte Hand geben kann, man wolle sie denn lassen zuweilen an der Mitte auf der schmalen Stufen gehn.“

3. Joh. Jac. Schübler: *Nützliche Anweisung zur unentbehrlichen Zimmerkunst, worinnen . . . (Mit Widmung an Balt. Neumann.)* Nürnberg 1731.

Darin Kap. 37: Generaler Vortrag unterschiedlicher Arten von bequemen Treppen.

Schübler gibt zunächst einen wertvollen Hinweis auf die einschlägige Fachliteratur. Es werden von ihm zitiert: Vitruv, Scamozzi, Hondius, Vignola, Daviler, Wolff, Joh. Wilhelm, Vogel, Dieussart, Hartmann, Heimburger („. . . als welches Buch ihr ohnedem schon werdet in Händen haben“), Goldmann-Sturm und „Blüschers Gute Regeln“.

Der Verfasser teilt ein in: Freitreppe (Perrons), Haupttreppe (Grands escaliers), Geheimtreppe (Escaliers derobrés). Weiter in: gebrochene Stiegen mit Ruheplätzen (Podessen) und Wendeltreppen. — Für die Dimensionierung gibt er zunächst allgemein erprobte Maße, führt dann aber das Steigungsverhältnis der Stufen mit einem „geometrischen Analemmate“ auf den Pythagoreischen Lehrsatz zurück. — Sehr eingehend das Verfahren zum Aufriß der Schablonen. Am Schluß als Muster die Treppe „nach Invention des Cavaliers Borromini im Barberinischen Palast“ und wieder ein Hinweis auf die weitberühmte Anlage von Sciamburg.

4. D. Gilly: *Handbuch der Land-Bau-Kunst*. Berlin 1798.

Der Literaturnachweis erwähnt außer Schübler und Tielemann v. d. Horst (vgl. unten!) noch: *The Carpenter New-Guide*. London 1793.

Schon Schübler hatte den Blick auf das ganze Haus ausgedehnt, da „viele Treppen mißlingen, weil nicht genug auf Platz, Masse, Form, Licht und Verzierung gesehen.“ Gilly geht nach kurzen Bemerkungen über die gebräuchlichsten Abmessungen (wobei er ansehnliche, bürgerliche und schlechte Gebäude unterscheidet) auf die Einpassung der Treppe in die Konstruktion und Raumauftteilung des ganzen Hauses ein. Ueber die Ausführung der Stein- und Holztreppe die hauptsächlichsten Angaben, während „die Aufreibung der Treppen, der krummen und geraden Wangenstücke nicht ganz notwendig zu den Kenntnissen des Baumeisters gehört.“

5. Viollet-le-Duc: *Dictionnaire raisonné de l'Architecture française du XIème au XVIème Siècle*. 1861. 5. Bd. S. 287.

In der Hauptsache wohl auch für die gleichzeitige deutsche Kunst zutreffend und wertvoll u.a. durch den Hinweis auf die Antike. Die Treppe des römischen Hauses sei gerade oder gewendet, niemals aber „Dekorationsstück“ gewesen. — Beim Kapitel gotischer Innentreppen wird den Wendeltreppen ein etwas einseitig übertriebenes Lob zuteil. Alle Konstruktionen in Blockstufen. — Zuletzt die Pivot-Treppe des Mathurin Jousse.

B. Spezialwerke über den Treppenbau.

1. Tielemann van der Horst: *Neue Baukunst* (Nieuwe algemeene Bouwkunde), „worin auf eine ackurate, gründliche und deutliche Art gezeigt wird, wie man vielerley Arten der Treppen mit ihren Grundrissen und Aufrissen verfertigen . . .“ Amsterdam 1763.

Eingehende Belehrung der Zimmerleute über das Aufreißn der Schablonen, gerade und schiefe Läufe, hohle und runde Stufen. Einseitig aufgesattelte Treppen, deren Stufen auf den Freiwangen (Zargen) „Untersätze“ erhalten.

2. Joh. Gottfr. Meynhardt: *Kurtze und deutliche Anleitung, verschiedene Gattungen Stegen praktisch zu verfertigen mit den deutlichsten Nachrichten vorgestellt*. Straßburg 1790.

6 komplizierte Aufrißbeispiele mit Erläuterung.

3. Christ. Friedr. Peschel. *Neues Treppenbuch*. Kopenhagen 1802.

Trotz seines geringen Umfangs das interessanteste aller Spezialwerke. Untersuchung auf allgemein-gebäudekundliche Gesichtspunkte erweitert. Vgl. die Zitate im Text.

4. M. Woelffer: XX Kupfertafeln zur Treppenbaukunst in ihrem ganzen Umfange.
(Undatiert.) Berlin.
5. Jos. Sederl: Ueber Treppenkonstruktionen. Wien 1877.
Ein Praktiker untersucht kritisch die Auftrittsformeln $b + h = 48$ und $b + 2h = 64$.
6. C. Böttcher: Altsächsische Wendeltreppen. Dissertation 1909.
(Wertvoller Abschnitt am Schluß auch über Wendeltreppen im Bürgerhaus.)
7. Kallmorgen: Der Bau der Wendeltreppen aus Backstein. Dissertation 1910.
(Nur zwei Beispiele für das Bürgerhaus.)
8. Eugen Fink: Die Treppenanlagen in den alten Bürgerhäusern der Hansestädte Bremen, Hamburg, Lübeck. Dissertation 1912.

Zum zweiten Abschnitt:

Die Anordnung der Treppe im Hauss.

Neben verschiedenen zusammenfassenden Darstellungen des deutschen Bürgerhauses (wie Stiehl, Wohnbau des Mittelalters u.a.) und neben Einzelbeiträgen aus amtlichen Inventaren kommen für die allgemeine Gebäudekunde bisher folgende **Monographien** in Betracht:

- v. Amberg: Ueber die Holzbauten Quedlinburgs.
Bartel: Das bürgerliche Wohnhaus in Pirna. Dissertation, ungedruckt.
Böhlke: Das freistehende Einfamilienhaus in Braunschweig in der Zeit von 1800 bis 1870. Dissertation, Braunschweig 1927.
Cordes (Ed.): Die Fachwerkbauten der Stadt Celle. Dissertation 1914.
Dettleffen: Die Stadt- und Landhäuser Ostpreußens. 1918.
Dietrich (W.): Beiträge zur Entwicklung des bürgerlichen Wohnhauses im XVII. und XVIII. Jahrhundert in Leipzig und Chemnitz. 1904.
Dobert (Paul): Ludwigslust zu Anfang des XIX. Jahrhunderts. Dissertation 1920.
Ebinghaus: Das Ackerbürgerhaus der Städte Westfalens und des Westerwaldes. Dissertation 1912.
Eicke (C.): Cottbus, ein Beitrag zur Geschichte des Bürgerhauses. Dissertation 1917.
Erbe und Ramk: Das Hamburger Bürgerhaus. Dissertation 1911.
Gehrig (Oscar): Die bürgerliche Baukunst Wismars. Rostock 1928.
Gentzen: Kanzelhäuser und ähnliche Miethäuser Alt-Danzigs. Dissertation 1909.
Grübnau: Die bauliche Entwicklung der Stadt Bad Freienwalde (O.). Dissertation 1927.
Gut: Das Berliner Wohnhaus. Dissertation 1916.
Jänecke: Das klassische Osnabrück. Dresden 1913.
Kania: Potsdamer Baukunst. Potsdam 1915.
Klarhorst (Ludw.): Die Bielefelder bürgerliche Baukunst. Dissertation 1919.

- Luckhaus (Willi): Das Bürgerhaus des Barock in der Stadt Braunschweig. Dissertation 1919.
- Mählmann: Das Wohnhaus Alt-Emdens. Dissertation 1913.
- Mannewitz: Das Wittenberger und Torgauer Bürgerhaus vor dem Dreißigjährigen Kriege. Leipzig 1914.
- Melhop: Althamburgische Bauweise. Hamburg 1925.
- Mänz: Geschichtliche Entwicklung des Bremer Wohnhauses. Bremen 1900.
- Nobel (Ulrich): Die Baukunst des Hamburger Bürgertums von der Mitte des XVI. bis Anfang des XIX. Jahrhunderts. Dissertation, Hamburg.
- Nitze (Philipp): Entwicklung des Wohnungswesens von Groß-Berlin. Heymann, 1913.
- Pauly: Das Alt-Kieler Bürger- und Adelshaus. Kiel 1914.
- Peusner (Nikol.): Die Baukunst der Barockzeit in Leipzig. Dissertation 1924.
- Pfeifer (Hans): Die Holzarchitektur der Stadt Braunschweig. Berlin 1892.
- Rannacher (Alb.): Das bürgerliche Wohnhaus in Meißen. Dissertation 1910.
- Scheibner: Das Bürgerhaus Niedersachsens. Dissertation 1909.
- Struck: Das alte bürgerliche Wohnhaus in Lübeck. Lübeck 1908.
- Thielke: Die Bauten des Seebades Doberan und Heiligendamm um 1800 und ihr Baumeister Severin. Dissertation Berlin.
- Unglaub: Die Diele im niedersächsischen Bauernhaus und norddeutschen Bürgerhaus. Dresden 1911.
- Weise (Max): Das bergische Bürgerhaus. Dissertation 1912.
- Wrede (Georg): Der bürgerliche Wohnungsbau in Oldenburg. Dissertation.
- Zeller (Magnus): Geschichte der Wohnbaukunst von Hildesheim. Braunschweig, Dissertation 1913.